Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 47. Freitag, 24. Februar 1871.

Vom Kriegsschauplatz.

— Aus Versailles, 19. Februar, wird der „Nat.-Ztg." geschrieben:

Die Verhandlungen der National-Versammlung in Bordeaux geben den deutlichsten Beweis, daß Frankreich in der gegenwärtigen schweren Krisis dringend der Heilung bedarf. Thiers ist, wie Cavaignac im Jahre 1849, mit unumschränkter Vollmacht ausgestattet worden, sich ein Ministerium zu wählen. Im Palais Royal zu Paris, welches in Palais National umgetauft wird, werden alle Vorbereitungen zum Empfange des Herrn Thiers getroffen. Nach dem „Paris Journal" soll ein neues Wahlgesetz erlassen werden, um nach Abschluß des Friedens eine neue Konstituante nach Paris zu berufen. Die Zusammensetzung des neuen Ministeriums, das aus gemäßigt republikanischen und orleanistischen Elementen gebildet ist, scheint dafür zu bürgen, daß man ernstlich entschlossen ist, den Frieden in Europa wiederherstellen zu helfen. Die meisten Pariser Blätter fahren fort, von der bloßen Schleifung der Festung Metz zu sprechen, während mir auf das Bestimmteste versichert wird, daß speziell von ihrer Abtretung der Frieden abhängt. Wiewohl das „Journal officiel" mittheilt, daß bei Abschluß des bis zum 24. Februar verlängerten Waffenstillstandes die Möglichkeit einer nochmaligen Prolongation von beiden Seiten ins Auge gefaßt worden ist, falls die Verhältnisse es erheischen, kann ich Ihnen doch melden, daß man sich nur für den äußersten Fall zu diesem Zugeständniß herbeilassen wird. Sollte sich die Nothwendigkeit herausstellen, so höre ich, daß unsere Kriegführung für jeden Tag weiteren Aufschubes 10 Millionen Francs von Frankreich verlangen wird. Der hiesige „Moniteur" bringt über diese Angelegenheit folgenden ihm aus dem Bundeskanzleramt zugegangenen Artikel:

„In einigen Tagen muß sich Frankreich definitiv für den Krieg oder Frieden entscheiden. Die kurze Verlängerung des Waffenstillstandes vom 19. bis 24. Februar zeigt zur Genüge, daß Deutschland nicht gewillt ist, einen langen Waffenstillstand abzuschließen. Wenn die Deutschen noch länger warteten, würden sie ihre Positionen nur verschlechtern und keineswegs verbessern. Frankreich kennt bereits sei drei Monaten die genauen Bedingungen, unter welchen Deutschland bereit ist, den Frieden abzuschließen; man hat also hinlänglich Zeit gehabt, darüber nachzudenken und zu der Frage Stellung zu nehmen. Eine Hinausschiebung der Verhandlungen ist nicht nothwendig und liegt weder im Interesse Deutschlands noch Frankreichs. Die von Deutschland gestellten Bedingungen sind mit Nothwendigkeit auf die Ersetzung der Schäden der Vergangenheit und auf genügende Bürgschaften für die Zukunft gerichtet; diese Forderungen sind mäßige. Wir können nur wiederholen: die höchste Zeit ist es jetzt für Frankreich, sich entweder für den Frieden zu entscheiden oder für den Krieg, welchen die Deutschen entschlossen sind fortzuführen, falls unsere Bedingungen verworfen werden sollten. Wir hoffen, daß man in Bordeaux begreifen wird, daß diese der Sachlage entsprechende Auseinandersetzung keine Auswege zuläßt."

Die große Mehrheit der in Bordeaux tagenden Versammlung wird sich, wie man hier glaubt, für den Frieden erklären. Auch die Generale Chanzy und Faidherbe sollen die Fortsetzung der Feindseligkeiten abgerathen und bereits Ordre gegeben haben, das ihren Armeen folgende Vieh und andere Lebensmittel nach Paris zu dirigiren. — Es heißt hier, daß unsere Truppen ihren feierlichen Einzug in Paris einen Tag nach Ablauf des Waffenstillstandes, also am 25. um 12 Uhr Mittags halten werden. Die Musikkorps des 11. Korps studiren seit einigen Tagen die Märsche ein, welche bei dieser Gelegenheit in Paris gespielt werden sollen; wie ich höre, ist der Musikdirektor Wieprecht zu diesem Zweck hier eingetroffen. Den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge wird auch der Kaiser mit dem Hauptquartier sich auf einen Tag nach Paris begeben, ein Frühstück in den Tuilerien einnehmen, eine Revue über die Truppen abhalten und alsdann Abends nach Versailles zurückkehren. Ob die Truppen einige Tage in Paris Quartier oder Kasernements beziehen werden, das ist noch nicht endgültig festgestellt. — Der Kronprinz hat sich auf einige Tage nach Orleans und Tours begeben, um die Schlachtfelder zu besichtigen. — Während die Witterungsberichte aus Deutschland von schwerer Kälte mit starkem Schneefall meldeten, haben wir uns seit acht Tagen des herrlichsten Frühlingswetters zu erfreuen; der Thermometer zeigt 12 bis 14 Grad Wärme.

Der Versailler „Moniteur" vom 18. sagt über den Einzug in Paris: „Verschiedene Blätter vertheidigen unaufhörlich den Satz, daß Frankreich sofort nach Abschluß des Friedens neu rüsten und sich für die Niederlagen rächen müsse, welche es so eben erlitten hat. Solchen Aeußerungen gegenüber, welche gleichzeitig Gegenwart und Zukunft bedrohen, können wir nur wiederholen, daß die Okkupation von Paris zur Nothwendigkeit geworden ist. In Bezug auf die Drohungen, Deutschland von neuem zu stören, sobald es seine friedlichen Arbeiten wieder aufgenommen hat, so müssen sie dem Sieger von vornherein das Bestreben einflößen, Frankreich so viel zu schwächen, als er vermag. Die Friedensbedingungen werden sich also nicht allein auf die Verluste basiren müssen, welche Deutschland durch den Krieg erlitten hat, sondern auch darauf, dem Frieden eine Grundlage zu geben, welche dessen Dauer hinreichend verbürgt, eine Dauer, die nach der Heftigkeit der französischen Presse zu urtheilen, sonst sehr zu bezweifeln wäre."

Aus Versailles vom 16. Februar wird der „Köln. Ztg." geschrieben: „Die durch den Waffenstillstand gebotene Gelegenheit, während der Dauer desselben die Verwundeten und Kranken der deutschen Armee gut und rasch nach der Heimath zu evacuiren, ist von den leitenden Organen der freiwilligen Krankenpflege mit aller Energie benutzt worden. Unmittelbar nach dem Abschlusse des Waffenstillstandes begab sich im Auftrage des Königlichen Kommissars, Fürsten v. Pleß, Graf Maltzan nach Paris, setzte sich in Verbindung mit dem Präsidenten der französischen Gesellschaft, Grafen Flavigny, vermittelte und besuchte die in Paris in den Ambulanzen und in Privatpflege befindlichen deutschen Verwundeten, bewirkte bezüglich der Transportabeln unter ihnen die sofortige Ueberführung nach Versailles und traf geeignete Maßnahmen, um mit den Zurückbleibenden eine gesicherte Verbindung zu unterhalten. Eine große Erschwerung der Evakuation der Lazarethe jenseit Paris lag bisher darin, daß von den letzteren, beziehungsweise den betreffenden Eisenbahnpunkten ein schwieriger und langwieriger Landtransport nach Lagny stattfinden mußte, bis wohin die deutschen Sanitäts- und Evakuationszüge nur gelangen konnten. Diesem Uebelstande war durch die Benutzung der Pariser Gürtelbahn abzuhelfen, und es gelang dem Grafen Maltzan, mit der französischen Konvention de secours aux blessés militaires eine Konvention über Freigebung der Gürtelbahn für die Evakuationstransporte dergestalt vorzubereiten, daß deren definitiver Abschluß durch den Fürsten v. Pleß einerseits und den Grafen Serrurier andererseits, sowie deren Genehmigung durch den Bundeskanzler Grafen Bismarck und den Minister Picard binnen kürzester Frist erfolgen konnte. Inhaltlich dieser Konvention passiren ohne jede Beschränkung alle deutschen Evakuationszüge, leer und beladen, die Gürtelbahn, indem sie an den betreffenden Anfangs- und Endstationen (Amiens, Pantin, Vitry sur Seine, Maison Alfort, St. Denis u. a.) von deutschen Delegirten an Delegirte der französischen Gesellschaft übergeben und von letzteren, welche für die Sicherheit der Züge verantwortlich sind, durch die französischen Linien geführt werden. Als Gegenkonzession wurde die Evakuation von 5000 französischen Verwundeten und Kranken durch die deutschen Linien nach den nicht okkupirten französischen Gebieten gestattet und die Ausführung auch dieser Vertragsbestimmung durch beiderseitige Delegirte stipulirt. Bezüglich der deutschen Evakuation handelte es sich darum, von der verfügbaren Zeit der Waffenruhe keinen Augenblick zu verlieren. Noch während schwebender Verhandhandlung wurde die Bereitstellung aller vorhandenen Sanitätszüge durch Vermittelung der Evakuations-Kommission zu Epernay in die Wege gebracht und mit der hiesigen Eisenbahnlinien-Kommission die Vertheilung und der Abgang dieser Züge nach den verschiedenen Evakuationsstätten organisirt. So haben denn über Versailles, Asnieres die Gürtelbahn bereits vier Sanitäts- und zwei gewöhnliche Evakuationszüge passirt, welche aus Le Mans, Chartres, Rambouillet und Versailles vierzehn bis fünfzehn Hundert Verwundete und Kranke der Heimath zuführen. Sechs andere Sanitätszüge stehen für die nächsten Tage in Aussicht, um die fernere Evakuation aus Le Mans, Versailles, Corbeil und Orleans durchzuführen, während für die leichteren Patienten gewöhnliche zum Transport hergerichtete Züge benutzt werden. In Versailles selbst werden die Kranken durch den Fuhrpark der freiwilligen Krankenpflege aus den Lazarethen nach dem Bahnhofe gebracht, und die Erfrischung und Einladung besorgt das Frankfurter Hülfskorps. Mit Sicherheit läßt sich erwarten, daß binnen wenigen Tagen aus sämmtlichen jenseits Paris gelegenen Lazarethen die transportabeln Kranken sich auf dem Wege nach Deutschland befinden: ein Resultat, das der Initiative des Königl. Kommissars, Fürsten Pleß, und seiner umsichtigen und unermüdlichen Thätigkeit in Ausführung der gedachten Konvention zu verdanken ist."

— Unsere Ansicht, daß der Einmarsch der deutschen Truppen in Paris als ein Akt von bedeutender Tragweite für die öffentliche Meinung in Frankreich durchaus nothwendig, wird auch von der „Wiener Presse" getheilt. Dselbe sagt u. A.: „Bei Menschen, die sich so harickig der Erkenntniß der Thatsachen verschlissen u[illegible] sich überreden wollen, die Geschichte der letzten s[illegible]n Monate sei eigentlich nicht so verlaufen, wie [illegible] es selbst erlebten, bei einem Volke, das sich au[illegible]jetzt noch in Täuschungen der wunderlichsten Art [illegible]gt, ist ein handgreiflicher Gegenbeweis am recht Orte. Der feierliche Einzug der deutschen Arme[illegible] in Paris wird den Parisern die Ueberzeugung [illegible]flößen, daß sie wirklich und wahrhaftig besiegt [illegible]en, und das übrige Frankreich wird seine Niederla[illegible] zu begreifen beginnen, wenn es hört, daß der deu[illegible]he Kaiser in den Tuilerien sein Nachtlager aufgesc[illegible]gen hat. Der Einzug ist politisch nicht bedeutu[illegible]slos, sondern er besiegelt die Unterwerfung Frankr[illegible]hs. Indem Sachsen, Baiern und Würtemberger si[illegible] mit den preußischen Bataillonen die Ehre des Ein[illegible]arsches theilen, giebt er zugleich den Franzosen e[illegible] Vorstellung und ein Bild der neuen deutschen [illegible]heit, von der sie sich bis heute keinen rechten [illegible]griff machen konnten. Nicht die Hohenzollern-Fa[illegible]lie ist es, die am Tage des Einmarsches über F[illegible]nkreich triumphirt, auch nicht das spezifische Preuß[illegible]thum, sondern das deutsche Volk in seiner Gesammt[illegible]it. Nicht Napoleon III. und Wilhelm I., sonde[illegible] Frankreich und Deutschland haben ihre Kraft gem[illegible]en und das Ende des blutigen Wettspiels ist zuglei[illegible] die Lösung jener wehmüthigen Frage, mit der sich [illegible]n halbes Jahrhundert hindurch alle deutschen Gesa[illegible]gvereine gequält haben: „Was ist des deutschen Va[illegible]tland?"

— Aus Paris hat man nur Nachrichten bis zum 19. Ei[illegible]ge Blätter, wie die „Vérité", behaupten, daß bei der Vertheilung der von der Stadt London an [illegible]ie Pariser gesandten Lebensmittel Betrügereien vo[illegible]gekommen seien. Die eingemachten Fleischspeisen, die [illegible]glischen Käse ꝛc. seien nicht unter das Publikum g[illegible]kommen, dagegen seien die Schaufenster der Delikat[illegible]ssenhändler plötzlich mit all diesen Dingen bereichert w[illegible]rden. Erstaunen darf dies nicht erregen, da schon f[illegible]üher ähnliche Beschuldigungen gegen die laut gew[illegible]en, welche in Paris mit den Lieferanten zu thun [illegible]tten.

— N[illegible] Berichten aus Dünkirchen vom 18. Februar i[illegible] die ganze Stadt mit Truppen angefüllt. Es sind [illegible]e Soldaten, welche in der Nord-Armee die Divisionen Deroja und Bessolles bildeten. Die Marine-Infanterie befindet sich unter diesen Truppen, die auch i[illegible]re Geschütze mit sich führen. Im Hafen liegen 16 Kriegsschiffe und eine große Anzahl flacher Boote, we[illegible]che die Truppen nach den ersteren bringen sollen. I[illegible] Dünkirchen selbst ist viele Munition angekommen und an den Festungswerken wird aufs eifrigste ge[illegible]arbeitet. Welche Bestimmung die Truppen haben, we[illegible]che man in der genannten Hafenstadt einschifft, w[illegible]ß man nicht genau. Es scheint jedoch, daß man diese Vorbereitungen für den Fall trifft, daß die F[illegible]indseligkeiten wieder aufgenommen werden, also der Friede nicht zu Stande kommt. Die Rüstungen dauern in ganz Frankreich fort. Wie man aus bester Quelle erfährt, hat man im Süden Frankreichs mehrere n[illegible]ue Armeen gebildet. So befinden sich in einem Lager bei Avignon 245,000 Mann ziemlich gut eingeübter und gut bewaffneter Truppen. Chanzy's Armee soll auch Verstärkungen erhalten haben und dieselbe jetzt besser bewaffnet sein, als bei den Kämpfen, welche um und hinter Orleans statifanden. Der General mißt die Hauptschuld seiner Niederlage der theilweisen schlechten Bewaffnung seiner Soldaten und der großen Kälte bei. Die Kälte war übrigens ganz außerordentlich. Die Loire war an Stellen zugefroren, die seit 52 Jahren eisfrei geblieben waren. Für den Fall, daß der Krieg wieder beginnt, wird General Beauregard, der Ober-General der Süd-Armee zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges, in die Dienste Frankreichs treten. Er befindet sich augenblicklich in Bordeaux. Man hat ihm den Oberbefehl über ein Armeekorps versprochen, in welches 700 amerikanische Offiziere eintreten werden, die früher mit ihm gegen den amerikanischen Norden kämpften. In Bordeaux verspricht man sich viel von diesem Korps. Die Waffensendungen von Amerika und England sind bis jetzt auch nicht eingestellt; beide Länder haben noch sehr bedeutende Bestellungen auszuführen. Während des Krieges nahm die französische Regierung Remington besonders stark in Anspruch. Derselbe lieferte im Ganzen 650 Kanonen, 7—800,000 Gewehre und 250,000 Revolver mit der entsprechenden Quantität Patronen (für jedes Gewehr 500). Außerdem ließ derselbe in England für Rechnung der französischen Regierung 120,000 Sniders und Chassepots aufkaufen. Die Waffen, die er direkt aus Amerika lieferte, hatten einen Werth von 60 Millionen.

— Aus dem Jura, 18. Februar. Oberst Denfert, der mit allen kriegerischen Ehren und dem gesammten Gepäck der Garnison, die noch an 12,000 Mann beträgt, aus Belfort abmarschirt, wird seinen Weg, schreibt man der „Köln. Ztg.," über Montbeliard nach dem Departement der Haute Saone et Loire nehmen. So wie er hinter der Demarkationslinie angekommen ist, kann er nach dem 24. Februar die Feindseligkeiten wieder anfangen, falls dann wider alles Hoffen und Erwarten der Krieg von Neuem beginnen sollte. Die Stadt Belfort und auch die Festungswerke der Forts Miotte und Justice haben durch unsere Kugeln sehr wenig gelitten und auch das Fort auf dem „Rocher de Belfort" soll ganz unverletzt sein. Auch an Lebensmitteln soll in Belfort noch kein Mangel gewesen sein, obgleich alle besseren Eßwaaren zuletzt gänzlich ausgegangen sind. Es sollen aber böse Seuchen daselbst herrschen, und wem nicht die Pflicht da zu bleiben gebietet, der meidet jetzt wohl diese Stadt. Die deutschen Truppen nehmen jetzt alle solche Stellungen ein, daß sie am 24. Februar, Mittags 12 Uhr, sofort die Demarkationslinie überschreiten und mit 80,000 Mann gegen Lyon marschiren können, falls an diesem Tage nicht der Friede geschlossen sein sollte. Frankreich vermag uns auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes nicht 40,000 Mann mehr entgegen zu stellen.]

Deutschland.

Berlin, 22. Februar. Die „Provinzial-Corr." schreibt über die Friedensverhandlungen: Die Regierung des deutschen Reiches hat die Forderungen, welche sie im Interesse der gerechten Entschädigung Deutschlands, sowie seiner zukünftigen Sicherheit stellen muß, zugleich so bestimmt auf das Maß des Unerläßlichen beschränkt, daß es sich für die französischen Unterhändler in der Hauptsache nur um einen raschen und festen Entschluß handeln kann. Nur in dem Falle, daß beim Ablaufe des Waffenstillstandes am 24. die Forderungen Deutschlands im Wesentlichen bereits angenommen sind, wird möglicher Weise eine nochmalige Frist von einigen Tagen zum definitiven Abschlusse gewährt werden. Unsere Regierung hat in der Zuversicht auf das Gelingen der Friedensverhandlungen die Vertreter süddeutscher Regierungen zu denselben zugezogen. Die nächste Woche wird uns, wenn die bisherigen Anzeichen nicht trügen, mit Gottes Hülfe die Grundlagen des wiederhergestellten Friedens bringen.

Kiel, 22. Februar. Das von dem deutschen Schiff „Augusta" vor der Gironde genommene französische Schiff „Pierre et Adolphe" ist auf der Fahrt nach einem Nordseehafen an der norwegischen Küste gestrandet. Die Mannschaft wurde bis auf einen Franzosen gerettet.

Stuttgart, 22. Februar. Der Minister Wächter wird morgen nach Versailles abreisen, um an den Friedensunterhandlungen theilzunehmen.

Ausland.

Wien, 22. Februar. Der Gesandte des norddeutschen Bundes hat die erfolgte Absendung eines Handschreibens des Königs von Preußen Betreffs der Annahme des Kaisertitels hier signalisirt. Dasselbe wird dem Kaiser von Oesterreich sofort überreicht werden. Gleichlautende Schreiben sind an alle nichtdeutschen Souveräne gerichtet worden. — Metternich hat Thiers angezeigt, daß Oesterreich der neuen französischen Regierung gegenüber sich ebenso verhalten werde, wie seiner Zeit gegenüber der spanischen nach der Entthronung Isabella's.

Brüssel, 22. Februar. Französischerseits wird blos ein kurzer Truppendurchmarsch durch Paris erwartet. — Das „Journal de Bordeaux" sieht den Frieden als unterzeichnet an. Die Territorialfrage sei ehrenvoll erledigt.

— Von den belgischen Klerikalen wird dafür agitirt, daß der Papst seine Residenz in Brüssel nehme. — „Journal officiel" meldet, daß Thiers, Favre und Picard gestern in Paris eingetroffen seien. Favre habe sofort an den Grafen Bismarck geschrieben, daß Thiers heute nach Versailles kommen werde, um mit ihm zu konferiren.

— „Journal officiel" zufolge ist Olozaga zum Gesandten Spaniens in Paris ernannt. — Wie „Siècle" meldet, sind zwei Kriegsschiffe nach Corsica gesandt worden, um die dortigen Unruhen zu unterdrücken.

— 22. Februar. Die „Liberté" veröffentlicht einen Brief Trochu's, in welchem derselbe gegen den beabsichtigten Triumphzug der Deutschen durch Paris protestirt. Nach der abgeschlossenen Konvention, welche nur der Hunger diktirte, habe der Feind die militärische Ehre von Paris respektiren, die Trauer der Bevölkerung achten wollen. Die deutschen Armeen hätten die Enceinte nicht genommen, die detachirten Forts nicht erstürmt und überhaupt das äußere Vertheidigungssystem nicht zu bezwingen vermocht. Sollten die Deutschen dennoch versuchen, in Paris einzuziehen, so würde sie allein das Odium und die Verantwortlichkeit für einen etwa daraus entspringenden Gewaltakt

treffen. Die Stadt möge unter feierlichem Protest ihre Thore schließen und es dem Feind überlassen, dieselben mit seinen Geschützen wieder zu öffnen. Das entwaffnete Paris könne ruhig der Geschichte das Urtheil über ein derartiges Verfahren überlassen. — Der Brief ruft große Aufregung hervor. Die Behörden haben 3000 Bomben mit Beschlag belegt. — Die Deutschen treffen Vorbereitungen zu einem feierlichen Einmarsch.

— „Siècle" fordert in einem Artikel zur Eintracht und zur Rückkehr zu ernsten Arbeiten auf. — „Electeur Libre" bezeichnet die von mehreren Blättern gemeldete Nachricht, daß Thiers das Palais Royal bewohnen werde, für unrichtig. — „Verité" sieht in der Ernennung Lambrechts zum Handelsminister ein Anzeichen dafür, daß die neue Regierung schutzzöllnerischen Tendenzen in ihrer Handelspolitik zuneigen werde.

Amiens, 22. Februar. General Chanzy hat an die Armee einen Tagesbefeh erlassen, in welchem er dieselbe auffordert, sich zum Kampfe bis auf's Messer bereit zu halten, falls Deutschland die Demüthigung Frankreichs beabsichtigen sollte. Das Gebiet Frankreichs müsse ebenso intakt bleiben, wie seine Ehre. — Die Armee des Generals Faidherbe ist von Dünkirchen in Cherbourg eingetroffen, um Chanzy zu verstärken.

Bordeaux, 17. Febr. Die vorgestrige Sitzung war gerade keine sehr stürmische. Sie war fast gänzlich der Prüfung der Gewalten der Deputirten gewidmet. Die Zahl der anwesenden Deputirten betrug ungefähr fünfhundert. Das Oise-Departement erregte die allgemeine Aufmerksamkeit. Der Herzog von Aumale ist dort gewählt worden. Die Prüfung der Wahl desselben wurde vorbehalten, so wie auch die des Prinzen Joinville. Sensation erregte es, als man nun zur Prüfung der Wahlen im Elsaß schritt. Dameau, der Berichterstatter, drückte sich folgendermaßen aus: Das Bureau hat geglaubt, daß es einem Deputirten eines der vom Feinde am meisten heimgesuchten Departements zustehe, Bericht über die Wahlen am Niederrhein zu erstatten. Die Kammer wird sehen, daß der Niederrhein, nachdem er den Beweis des größten militärischen Muthes gegeben, auch bei den Wahlen den größten Bürgermuth bewiesen hat. (Lebhafter Beifall.) In der That haben $^5/_7$ der Wähler an der Abstimmung Theil genommen. Für den Oberrhein war Richter der Berichterstatter. Möge, so sagt derselbe, dieses unglückliche Departement, welches alle Gräuel des Krieges ertragen hat und wo die feindliche Kanone noch donnert, unsere lebhafte Sympathie für die patriotische Aufopferung entgegennehmen, von der sie Beweis abgelehnt. (Sehr gut, sehr gut!) Man könnte entgegnen, daß nicht das ganze Departement gewählt hat, daß die unglückliche, aber glorreiche Stadt Belfort keinen Antheil an der Abstimmung nehmen konnte, aber die Betheiligung derselben würde nichts an dem Resultate geändert haben. Der tapfere Oberst Deufert, der Zweite auf der Liste, ist der energische Mann, der mit dem Talente eines wirklichen Kriegers Belfort vertheidigte. Der ehrenwerthe Herr Grosseau war am 16. Januar noch Präfekt des Oberrheins. Er warf sich nach Belfort, um die Gefahren der Garnison zu theilen. Er erfuhr seine Wahl erst nach den Wahloperationen, und beeilte sich, in diesen Saal zu kommen. Das Bureau, welches den Repräsentanten des Oberrheins einen Beweis seiner Sympathie geben wollte, votirte mit Einstimmigkeit die Gültigkeit der Wahlen. Die ganze Versammlung erhebt sich und nimmt den Antrag des Berichterstatters durch Akklamation an. Nach der Gültigkeitserklärung einiger anderer Wahlen ergreift L. de Malleville das Wort. Sie haben, so sagte derselbe, den Bevölkerungen des Elsasses, den heroischen Vertheidigern von Belfort eine feierliche Ehrenbezeigung dargebracht; wir müssen eine nicht weniger feierliche Ehrenbezeigung der heroischen Bevölkerung von Paris darbringen. (Lebhafter Beifall.) Diese Ehrenbezeigung darf nicht mit leeren Worten dargebracht werden, sondern durch einen ernsthaften Akt. Sie werden Ihren Vorstand ernennen, aber die Pariser Deputirten sind nicht angekommen, es ist nicht ihr Fehler. Vertagen wir auf morgen die Ernennung des Vorstandes; beweisen wir unseren Pariser Brüdern, daß, wenn wir den Schmerz haben, nicht innerhalb ihrer Mauern zu sein, unsere Herzen immer mit ihnen sind.

Präsident: Um diese Vertagung noch weiter zu motiviren, füge ich hinzu, daß die Gewalten von 500 Deputirten erst gültig erklärt sind. Es bleiben noch 17 Departements. Also morgen die Wahl des Vorstandes der Kammer und die Ernennung der Regierung, welche betraut werden soll, mit dem Feinde zu unterhandeln und den Frieden zu sichern (Bewegung. Murren auf einigen Bänken), wenn es möglich ist.

In der Sitzung vom 16. ging es etwas stürmischer zu. Alle Pariser Repräsentanten wohnten der Sitzung an. Louis Blanc, Rochefort, Langlois, Lockroy und Gent unterhielten sich auf das angelegentlichste. Nach Eröffnung der Sitzung verlangte Barois, daß man den heroischen Städten des Elsaß ein Dankesvotum darbringe.

Präsident: Die Kammer schließt sich ohne Zweifel diesem Gefühle an. (Ja! Ja!)

Ein Mitglied: Wir schulden allen Franzosen und allen Städten, welche sich dem Feinde gegenüber befunden haben, den nämlichen Dank.

Ein Deputirter auothringen ver angt die nämlichen Demonstrationen die Festungen, welche dem Feinde widerstanden hab

Präsident: Eswird nun zur Wahl des Präsidenten der Natio-Versammlung geschritten werden.

Floquet (Advokat d Mitarbeiter am Siècle): Ich verlange das Wort, irger! (Auf der Linken: Sehr gut! auf der Ren: Murren.) Bürger! Es scheint mir, daß deBürger Malleville gestern verlangte, daß man vorheur Prüfung der Pariser Wahlen schreite. Es war erecht. Paris hat das Recht auf . . .

Eine Stimme: Ls Sie verlangen, will man ja gerade thun.

Floquet: Ich verlar aisdann, daß man die Konstituirung des Vorstandevertage. (Lärm.) Es ist nicht anständig, daß die riser Wahlen noch nicht geprüft worden sind.

Eine Stimme: Manimmt die Departements nach der Reihenfolge ohne Lorzugung vor.

Der Bericht über die Piser Wahlen wird nun vorgetragen, er trägt auf dGültigkeits-Erklärung der 32 ersten Namen der Listen. Betreffs der 11 anderen wird entschieden werd, wenn äußere Renseignements eintreffen.

Ein Mitglied der Rhten: Ich verlange vor Allem, daß die Kammer ofort Quästoren ernennt. Gestern wurden wir instirt. Die Versammlung kann nicht unter diesen Julten bleiben, welche sie in Mißachtung bringen.

Auf der Linken: Welch sind diese Insulten?

Auf der Rechten und n Centrum: Wir sind alle Richter.

Auf der Linken: Man ļt nur gerufen: Es lebe die Republik! Was keine Leidigung für Ihre Personen ist. Wir werden imme rufen: „Es lebe die Republik!"

Auf der Rechten und i Centrum: Es lebe Frankreich! Es lebe die Orduug! (Große Agitation.)

Richier (aus Bordeaux): J protestire gegen die Absichten, welche man den Bewhnern von Bordeaux zuschreibt, die vor Allem gstfreundschaftlich sind und die Achtung begreifen, wche man dieser Versammlung, dem Ausdruck des Lades schuldet.

Chadoy (er trägt die Unifor eines Offiziers der Mobilen und sitzt auf der Rechta): Ich bestehe auf der sofortigen Ernennung der Quästoren; ich halte aufrecht, daß gestern und heu noch Repräsentanten an den Pforten der Versammlung insultirt worden sind. Man zwang sie, ihe Hüte abzunehmen.

Auf der Linken: Ja, es lebe ie Republik!

Zahlreiche Stimmen: Es lebe Frankreich! (Unbeschreiblicher Lärm.)

Nachdem sich der Sturm etwas gel., ergreift Dufort de Civrac das Wort, um Berich über die Wahlen der Haute-Loire abzustatten. Nach einigen weiteren Bemerkungen wird dann zur Wahl des Vorstandes übergegangen. Die Zahl der Stimmenden ist 529; Grévy erhält 519 Stimmen Zu Vice-Präsidenten werden gewählt: Martel 427 Stimmen, Benoist d'Azy 391, Vitet 319, L. e Malleville 285 Stimmen.

Die Manifestation, welche gestern nach dem Schlusse der Sitzung auf dem Theaterplaze stattfand, war den Republikanern der provisorischer Hauptstadt Frankreichs veranstaltet worden. Dieselbe hatte jedoch nichts Ungesetzliches, obgleich sie ziemlich lang dauerte und sehr lärmend war. Der Ruf der Republik ertönte natürlich von allen Seiten besonders heftig, wenn entweder eine berühmte republikansche Persönlichkeit — es war dann eine Ovation — oder ein bekannter Anti-Republikaner — der Ruf war in diesem Falle eine Protestation — erschien. Einige von den letzteren wurden von der Menge gezwungen, ihre Hüte abzunehmen, man warf ihnen auch einige unliebsame Worte hin; zu eigentlichen gewaltsamen Dingen kam es aber nicht. Die erste Person, welcher eine Ovation dargebracht wurde, war Victor Hugo, der mit einigen Worten antwortete, denen verdoppelte Hochs auf die Republik nachfolgten. Er sprach sich selbstverständlich gegen eine jede Gebietsabtretung aus. V. Hugo will eigentlich nicht die Fortsetzung des Krieges; er wünscht mit ganzer Seele die Herstellung des Friedens. Er wagt es jedoch nicht, sich für denselben auszusprechen, und äußerte sich in Paris seinen intimen Freunden gegenüber, daß er eben so sehr für den Frieden sei, wie Alphonse Karr, aber daß er im Interesse der „Partei" für den Krieg stimmen werde. Die avancirten Republikaner wollen nämlich das, was man in Frankreich einen „schimpflichen Frieden" zu nennen geruht, nicht votiren, um sich die Zukunft zu reserviren und später sagen zu können, daß es die Royalisten und die gemäßigten Republikaner waren, welche „solche Schmach" auf Frankreich geladen.

Weder Louis Blanc, noch Rochefort, noch seine übrigen Gesinnungsgenossen scheinen übrigens der Ansicht zu sein, daß die Zeit der Phrasen vorüber sei. Beide hielten bei der Kundgebung wieder tolle Reden. Der erstere sagte: „Der Elsaß ist das Fleisch unseres Fleisches, der Knochen unserer Knochen; deßhalb müssen wir nicht allein rufen: Es lebe die Republik! sondern auch: Es lebe die Integrität des Territoriums!" Rochefort, von Ricciotti Garibaldi begleitet, was den Beifallsruf noch stürmischer machte, rief aus: „So bin ich also Bürger der Republik geworden. Man sagt, daß die Republik vielleicht nicht lange bestehen werde. Bemüht Euch, sie aufrecht zu erhalten und sie zu bewachen. Es lebe die Republik!"

Bordeaux, 21. Februar. Der Bischof Dupanloup, welcher im Departement Loiret gewählt wurde, ist hier eingetroffen. — Die „Gazette de France" glaubt aus einer Depesche Thier's aus Versailles zu wissen, daß die Nationalversammlung Donnerstag über die ihr von der Friedenskommission unterbreiteten Vorschläge berathen werde.

— Buffet ist hier angekommen. Man erwartet baldigst die Anerkennung der neuen Regierung Seitens der noch ausstehenden Mächte.

Florenz, 21. Februar. Der tunesische Abgesandte hat, da seine Instruktionen unzureichend waren, seine Regierung um neue Instruktion gebeten und erwartet deren Antwort.

London, 22. Februar. „Daily News" meldet, daß die Einschiffung französischer Truppen von Dünkirchen nach Cherbourg fortdauere. Demselben Blatte wird aus Paris telegraphirt, daß nach Unterzeichnung des Friedens die National-Versammlung vertagt werden soll; der Wiederzusammentritt der Versammlung würde in Paris stattfinden. — „Daily Telegraph" enthält eine Depesche aus Madrid, welcher zufolge die Krankheit der Königin, die sich als Friesel herausstellte, eine sehr bedenkliche Wendung genommen hat; die Königin wurde auf Verlangen mit den Sterbe-Sakramenten versehen. Mehrere Personen, welche in Verdacht stehen, an dem Mordversuche gegen Zorilla betheiligt zu sein, wurden verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 22. Februar. Die Rückkehr des Hamburgischen freiwilligen Sanitätskorps aus Frankreich ist als unmittelbar bevorstehend hier angemeldet worden.

Wien, 22. Februar. Wie mehrere Abendblätter übereinstimmend melden, ist der preußische Gesandte General v. Schweinitz gestern vom Kaiser empfangen worden, um die Annahme der deutschen Kaiserwürde seitens des Königs von Preußen zu notifiziren.

Pesth, 22. Februar. Ein Artikel des ungarischen „Lloyd", in welchem der Reichs-Finanzminister Lonyay beschuldigt wird, gegen den Reichskanzler Beust und Grafen Andrassy zu intriguiren, um sich nach dem Sturze Beider an die Spitze eines altkonservativen ungarischen Ministeriums zu stellen, erregt hier in politischen Kreisen ein peinliches Aufsehen.

Bern, 22. Februar. Die eidgenössische Anleihe ist überzeichnet. Das ausländische Kapital hat sich zwar direkt nur schwach, dagegen indirekt durch Vermittelung der Plätze Basel, Zürich und Bern stark bei derselben betheiligt.

— Die Regierung in Bordeaux hat ausnahmsweise die Ausfuhr einer Million Centner Getreide, Salz und Viehfutter nach der Schweiz gestattet. — Der Bundesrath hat die neue französische Regierung anerkannt. — Die Zeichnungen auf die schweizerische Anleihe sind bereits bis auf 105 Millionen Francs gestiegen.

Zürich, 21. Februar. Der „Neuen Züricher Zeitung" wird aus Versailles gemeldet: Die Rüstungen Englands werden im Hauptquartier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt; sie dürften in den nächsten Tagen Gegenstand von Interpellationen werden." Ein Leitartikel desselben Blattes bespricht die von der „Times" in Aussicht gestellte Interpellation Englands bezüglich der Entschädigung Belgiens und der Schweiz, welche diesen Ländern nach dem Dafürhalten des City-Blattes Seitens Deutschlands zu erstatten wären. Das schweizerische Organ bezeichnet in entschiedener Weise die Mühewaltung Englands als durchaus unnöthig und nur geeignet, eine falsche Auffassung in den Augen der Franzosen hervorzurufen.

Brüssel, 22. Februar. Ledru Rollin hat in Gemäßheit seiner früheren Erklärung die Mandate in den drei Departements, in denen er gewählt wurde, abgelehnt.

— Die von hier mehreren Blättern gemeldete Nachricht eines Arrangements mit Luxemburg, nach welchem dieses an Deutschland zwei Millionen Franken zahlen und eine deutsche Besatzung aufnehmen solle, ist nach eingezogenen Erkundigungen aus der Luft gegriffen.

Versailles, 22. Februar. In Folge der gestern hier zwischen Graf Bismarck und Thiers stattgehabten Verhandlungen, in deren Verlauf der Bundeskanzler sich mehrmals zum Kaiser begab, ist der Waffenstillstand einstweilen um zwei Tage, also bis Sonntag Abend, verlängert worden.

Bordeaux, 22. Februar. Der Kaiser von Rußland hat seine Anerkennung der französischen Regierung hier notifiziren lassen.

Lille, 22. Februar. Die Geschäfte nehmen wieder einen Aufschwung. — Die Wintersaat hat fast im ganzen Departement und in der Grafschaft Artois sehr stark durch den Frost gelitten. Fast durchgehends ist neue Saat erforderlich. — Die Einschiffung der Truppentheile des 22. französischen Korps in Dünkirchen dauert fort.

Kopenhagen, 22. Februar. Aus Fredrikshaven wird gemeldet, daß ein Orkan das Fahrwasser vom Eise gesäubert hat; aus dem großen Belt ist das Eis theilweise verschwunden. Das Eisdampfschiff „Fyen" hat die Post und Passagiere über den Belt geführt.

Provinzielles.

Stettin, 23. Februar. Das General-Postamt hat aus mehrfachen Beschwerden Veranlassung genommen, die Ober-Postdirektionen und Ober-Postämter in einer Cirkular-Verfügung darauf hinzuweisen, daß dem betheiligten Publikum bei vorkommenden Unterbrechungen der regelmäßigen Post- und Eisenbahn-Verbindungen von den Verkehrsstörungen selbst, deren vermuthlicher Dauer und von den Maßregeln der Beförderung der Korrespondenz in jedem besonderen Falle durch die Zeitungen, durch Aushänge an den Schalterfenstern der Postanstalten und auf sonst geeignete Weise Kenntniß zu geben ist.

— Der Wildstand in unserer Provinz soll bei der anhaltend strengen Kälte sehr gelitten haben und das Wild vielfach theils durch Verhungern umgekommen, theils eine Beute von Raubthieren geworden sein.

— Der hiesige schwedische General-Konsul, Herr W. Schlutow, ist, wie der „B.-B.-Z." von hier gemeldet wird, auf sein Ansuchen seiner Funktion enthoben.

— Der „Stargd. Ztg." geht aus Navier, 19. Februar, folgende Mittheilung zu: „Heute früh hat sich bei dem Bataillon Schlawe (1. Bataillon 6. pomm. Landw.-Regts. Nr. 49) das Unglück ereignet, daß ein Wehrmann des Bataillons, bei Rummelsburg angehörig, während der Ausführung des ihm in der Richtung zwischen Nuits und Chatillon der Seine längs der Eisenbahn von hier aus vorgeschriebenen Patrouillendienstes durch eine französische Gewehrkugel meuchlings erschossen worden ist. Der betreffende Wehrmann hinterläßt Frau und 3 Kinder."

— Der Präsident des Obergerichts Verden, Obergerichts-Direktor Albrecht, ist zum Präsidenten des Appellationsgerichts Greifswald ernannt.

— Dem zeitigen Kommandeur der Art.-Kriegsbesatzung in Stralsund, Ob.-Lt. z. Dis. Elten, ist der Charakter als Oberst verliehen.

— Von Seiten des Kriegsministeriums ist nunmehr die Genehmigung dazu ertheilt worden, daß den Ehefrauen der zur Bahn-Kompagnie eingezogenen Bahnarbeiter der volle Lohn ihrer Männer vom 17. Juli v. J. ab zu Lasten der Militärverwaltung nachträglich, sowie auch für die fernere Dauer des Krieges ausbezahlt wird. Ein seitens mehrerer Verwaltungen bereits früher gestellter ebenmäßiger Antrag war zurückgewiesen worden, „weil zu derartigen Ausgaben alle Mittel fehlten." Jetzt soll die auf solche und ähnliche Unterstützungen entfallende Summe aus den von den okkupirten französischen Städten bezahlten Kontributionen bestritten werden.

— Nach einer neuerlichen Entscheidung des Ministers des Innern sollen die Lieferungen und Leistungen, zu welchen nach §. 16 des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütung, d. d. 11. Mai 1851, die Kreise und Gemeinden verpflichtet sind, und die Unterstützungen der bedürftigen Familien zum Kriegsdienste einberufener Mannschaften, welche das Gesetz vom 27. November 1850, §. 3 den Kreisen auferlegt, nicht als gemeinde- und kreisweise vertheilte Staatslasten, sondern als „direkte Gemeinde-Auflagen" der Kreisverbände oder der einzelnen Gemeinden anzusehen sein. Daher können die Beamten zu denselben von ihrem Amtseinkommen nur nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften, die Geistlichen und Elementarlehrer von ihren Besoldungen und Emolumenten aber überhaupt nicht herangezogen werden.

— In der Woche von Freitag, den 10. Febr., bis Donnerstag, den 16. Februar incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 32 männliche und 28 weibliche, Summa 60. Todtgeboren 0 männliche, 1 weibliche, Summa 1. Davon waren 23 in dem Alter unter 1 Jahr, 13 von 1—5 Jahren, 1 von 6—10, 3 von 11—20, 3 von 21—30, 6 von 31—50, 8 von 51—70 Jahren, 3 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 11, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 0, Keuchhusten 1, Bräune und Diptheritis 2, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 4, Ruhr 0, Cholera 0, Unterleibstyphus 3, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 4, Krebskrankheiten 3, Organische Herzkrankheiten 2, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 10, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnkrankheiten 7, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 1. — Die mittlere Tagestemperatur war — 11,8, die höchste + 1 und die niedrigste — 20.

— Ein Polizeiobservat, der hiesige Tapezier-Gehülfe Stellmacher, hat in neuerer Zeit einen lohnenden Erwerbszweig daraus gemacht, von hiesigen Handwerksmeistern gegen Verpfändung selbst gefertigter, also gefälschter Pfandscheine, Geldbeträge zu erschwindeln. S. ist geständig, in 17 verschiedenen Fällen derartige Betrügereien verübt zu haben und hat die Kriminalpolizei seiner weiteren Thätigkeit durch Verhaftung ein Ziel gesetzt.

Gollnow, 22. Februar. Der Inspektor der Strafanstalt, Herr Thiem, ist von dem Civil-Kom-

missariat telegraphisch nach dem Elsaß berufen worden, um dort im Verwaltungsfache Verwendung zu finden.

□ **Stralsund**, 21. Februar. Gestern ging ein Zug mit Mannschaften der Artillerie und Pferden von hier nach dem Kriegsschauplatze für das pommersche Feld-Artillerie-Regiment ab, da dasselbe unter den furchtbaren Beschwerden bei Uebersteigung des Jura-Gebirges und den darauf stattfindenden Gefechten eine Anzahl Pferde verloren hat. — Wie ich aus sicherer Quelle erfahren, soll, wenn der Frieden nicht zu Stande kommt, namentlich gegen den hartnäckigen Süden Frankreichs nicht mit der bisherigen Schonung, sondern mit der größten Schärfe vorgegangen werden. Diejenigen Ortschaften, die durch Franktireurs oder durch die eigenen Einwohner unseren Truppen Widerstand leisten, sollen zur Schonung unserer Leute nicht mehr, wie bisher, von der Infanterie gestürmt, sondern einfach mit Granaten beschossen werden, bis der Widerstand gebrochen ist. Ein Vorspiel hierzu hat bereits im Südosten Frankreichs stattgefunden. An einem Tage wurden von einer pommerschen Batterie fünf Dörfer, worin sich Franktireurs versteckt hielten, ohne irgend welchen Verlust nach einander genommen. Man warf einfach in jedes Dorf eine oder ein paar Brandgranaten. Sobald dieselben gezündet hatten, sah man die Franktireurs im schnellsten Laufe querfeldein das Hasenpanier ergreifen. — Am Sonnabend fiel der Braumeister der hiesigen Brauerei „Volksgarten" bis an den Hals in den mit siedendem Gebräu gefüllten Bottich und verbrannte sich furchtbar. Einige Stunden darauf gab er unter gräßlichen Schmerzen seinen Geist auf

Colberg, 17. Februar. Heute wurde der Sektions-Chef der französischen Ostbahn, Mr. Billard, von Montmedy hier als Festungsgefangener durch einen militärischen Begleiter eingeliefert. Derselbe hat angeblich die ihm untergebenen Eisenbahn-Arbeiter gegen die preußischen Militär-Behörden aufgewiegelt. Billard hatte bereits vier Wochen in einer französischen Festung als preußischer Kriegsgefangener gesessen.

Vermischtes

— Als General Le Flo, der neue Kriegsminister, in Bordeaux eintraf, war sein erstes Wort: „Ist Herr Freycinet noch auf seinem Posten?" — Die Antwort fiel verneinend aus. „Er hat gut gethan, fortzugehen," sagte er, denn ich habe seine Absetzung mitgebracht." — Admiral Fourichon hat sich aus Bordeaux auf eine Weise fortgemacht, über die trotz alles Jammers viel gelacht worden ist. Als der Admiral die Haltung der Klubisten in Bezug auf seine Person nicht für ganz beruhigend halten zu können glaubte, hatte er die Vorsicht, in den Wässern der Gironde einen Avisodampfer stationiren zu lassen. Auf das erste Signal von Gefahr schiffte er sich dann ein und überließ es seinen Kollegen, sich, so gut sie es können würden, mit der Bevölkerung abzufinden.

— (Von Wölfen belagert.) Der „Ruf. Z." wird geschrieben, daß schon seit mehr als 10 Tagen der Ssergiewski-Possad von den Wölfen in Belagerungszustand gehalten wird und die Einwohner in einen solchen Schrecken versetzt sind, daß sie Abends auf die Straße zu gehen fürchten. Die Raubthiere dringen in die Häuser ein und schleppen die Hunde vor den Augen ihrer Herren fort. Dieser Tage haben sie einen ungeheuren Neufundländer aus dem Hofe des Polizeimeisters geholt und zerrissen; einem Bürger raubten sie ein Kalb, bei einem anderen sprangen sie durch das Luftloch in den Stall und verwundeten eine Kuh. Eines Abends belagerte eine Schaar von 10 Wölfen die Wohnung des Polizei-Bezirksaufsehers, der gerade Gesellschaft bei sich hatte; zwei Damen, die nach Hause fahren wollten, wurden auf der Straße von den Wölfen angehalten und mußten in die Gesellschaft zurückkehren. Wie es heißt, ist 12 Werst vom Ort ein Waldwärter des Klosterwaldes von Wölfen zerrissen worden. Angesichts dieser Noth hat der Abt des Klosters eine Prämie von 3 Rubel für jeden getödteten Wolf ausgesetzt. In Folge dessen wurden auch mehrere Streifzüge gegen die Wölfe unternommen, dieselben blieben aber vollständig erfolglos.

Literarisches.

Im Verlage von C. S. Liebrecht in Berlin, Körnerstraße, ist zur Erinnerung an den großen Krieg eine Siegesmedaille zum Preise von 1 Thlr. erschienen, die in einer Kapsel 10 kleine kolorirte Schlachtenbilder enthält, die trotz ihrer Kleinheit deutlich und sauber gehalten sind. Die eine Seite der metallenen Kapsel zeigt ferner das lorbeerumkränzte Haupt unsers Kaisers, während die andere die siegreiche Germania darstellt. Da das Ganze sehr geschmackvoll gehalten ist, möchte es sich zu einer würdigen Erinnerung an das Jahr 1870 besonders eignen.

Wollbericht.

Breslau, 20. Februar. Im Laufe der verflossenen Woche erstreckte sich der Umsatz auf etwa 800 Ctr. diverser Gattungen, doch zum großen Theil auf bessere Wollen. Etwa 800 Ctr. sind aus dem Markte genommen worden, und zwar: 80 Ctr. feine schlesische Einschur in den 70er Thalern, 60 Ctr. mittelfeine schlesische Einschur, etwa 60 Thlr., 310 Ctr. feine polnische Einschur, etwa 60 Thlr., 80 Ctr. feine posener Einschur, in den 60er Thlr., 100 Ctr. polnische und ungarische Mittelwollen zu Lieferungszwecken, 60 Ctr. Kolonialwollen und ein Restquantum von preußischen Schurwollen, Lockenwollen 2c. Käufer waren ein hiesiges Kommissionshaus, Saganer und Sorauer Fabrikanten und Händler.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22. Februar. Wetter schön. Wind SW. Barometer 28" 4'''. Temperatur Morgens — 2° R. Mittags + 1° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 60—64 Rt., besserer 67—68 Rt., feiner 71—75 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Februar 76 Rt. nominell, per Frühjahr 77½ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni 78¼ Rt. Gd., per Juni-Juli 79¼ Rt. Br. u. Gd.

Roggen behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 76—82pfd. 51—55½ Rt., per Februar 53½ Rt. Gd., per Frühjahr 54 Rt. bez., 53¾ Gd., per Mai-Juni 54¾ Rt. Br., per Juni-Juli 55¾ Rt. bez. u Br.) 100 Wispel vorpomm. bei erstoff. Wasser abzuladen frei hier 53¾ Rt. bez.

Gerste stille, loco per 2000 Pfd. 44–49 Rt. nach Qualität.

Hafer fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 48 Rt., per Frühjahr 48½ Rt. Gd., 48¾ Br.

Erbsen ohne Umsatz.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 112½ Rt. Br.

Rüböl fester, loco per 200 Pfd. flüssiges 29 Rt. Br., gefrorenes 28⅔ Rt. Br., per Februar 28½ Rt. Br., ⅓ Gd., April-Mai 29 Rt. Gd., ⅙ Br., September-Oktober 27⅚, ¹/₁₂ Rt. bez., ¹⁵/₆ Br. u. Gd.

Petroleum loco 7⅚ Rt. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 Rt. 22½—25 Sgr. bez., kurze Lieferung 16 Rt. 25—26 Sgr. bez., mit Faß 16¹¹/₁₂ Rt. bez., Februar 16¹¹/₁₂ Rt. Gd., Frühjahr 17 Rt. 11—12 Sgr. bez., Mai-Juni 17⁷/₁₂ Rt. Br. u. Gd., Juni-Juli 17⅚ Rt. Br. u. Gd., Juli-August 18¹/₁₂ Rt. Br. u. Gd., August-September⅓ Rt. Br.

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Herr Heinrich Kohlmann Sergeant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm. Nr. 2). — Frau Schmidt geb. Kurth (Stralsund). — Sohn Robert des Herrn F. Mönch (Stralsund).

Unsern geehrten Lesern theilen wir nachstehend den Tag und das Lokal der Wahl für den Reichstag mit, und ersuchen sie sich recht zahlreich an der Wahl zu betheiligen: Es haben demnach alle Wähler zum Reichstage am **Freitag, den 3. März,** in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags in folgenden Lokalen zu wählen.

1. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer in der Ottoschule: Bollwerk Nr. 14—29, Fischmarkt 1—9, Frauenstraße 26—39, Heumarkt Nr. 1—21, Hünerbeinerstr. Nr. 1—15, Mittwochstraße Nr. 1—25, Neuer Markt Nr. 1—10, große Oberstraße Nr. 1—37.

2. Wahl-Bezirk Unterer Saal im Schützenhause. Beutlerstraße Nr. 1—19, Bollwerk Nr. 30—37, Hagenstraße 1—7, Am Heiligengeistthor Nr. 1—3, Heiligegeiststraße Nr. 1—11, Heumarktstraße 1—5, Klosterstraße 1—6, Königsstraße 1—18, Langebrückstraße Nr. 1—8, Mönchenbrückstraße Nr. 1–6, Reifschlägerstraße Nr. 1—20, Splittstraße Nr. 1—12.

3. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer im Schulhause Rosengarten 19. Magazinstraße 1—2, Rosengarten Nr. 1—77.

4. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer im Schulhause Mönchenstraße 20. Am Berliner Thor 1—2, Breitestraße Nr. 1—17 u. 52—71, Papenstraße Nr. 1—18, Paradeplatz Nr. 1—59 u. Hauptwache, Wallgasse Nr. 1, Fort-Wilhelm, Gr. Wollweberstraße 32—51.

5. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer in der höheren Töchterschule Mönchenstraße 32—33. Breitestraße Nr. 18—51, Jakobi-Kirchhof 1—9, Kohlmarkt 1—10, Mönchenstraße Nr. 1—22 u. 31—39, Schulzenstraße Nr. 1—47.

6. Wahl-Bezirk: Gastzimmer im Hotel de Prusse. Königsplatz Nr. 2, Louisenstraße 1–28, gr. Wollweberstraße 1–31 u. 52—70, kl. Wollweberstraße 1—8.

7. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer im Gymnasium. Aschgeberstraße 1–9, gr. Domstraße 1—27, kl. Domstraße 1—26, Kohlmarkt 11—20, Königsplatz 3–14, Am Königsthor 1—2, Marienplatz 1—4, Mönchenstraße 23—30, Roßmarkt 1—19, Roßmarktstraße 1—18.

8. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer in dem Schulhause auf dem Johannishofe. Fuhrstraße 1—29, Johannishof Nr. 1—6, Pelzerstraße 1—31, gr. Ritterstraße 1—8, kleine Ritterstraße 1—4 u. Königliches Schloß, Schuhstraße Nr. 1—31, Schweizerhof 1—5.

9. Wahl-Bezirk: 1. Klassenzimmer im Schulhause Klosterhof Nr. 10. Baumstraße 1–19, Bollwerk 4—13, Fischerstraße 1—22, Frauenstraße 7–25 u. 40—52, Krautmarkt 1—11, kl. Oberstraße 1—29, Petersilienstraße 1.

10 Wahl-Bezirk: 2. Klassenzimmer in dem Schulhause am Klosterhof Nr. 10. Baumstraße Nr. 20–35, Bodenberg mit Hülfsförster-Etablissement, Bollwerk Nr. 1—3 und 38, Cnupius Holzhof, Frauenstraße Nr. 1—6 und 53, Am Frauenthor Nr. 2–6, Hafen-Etablissement (Kühls Hof), Junkerstraße Nr. 1—13, Klosterhof Nr. 1–28, Kreßmanns Holzhof, Fort Leopold, Petrikirchenstraße Nr. 1—12, Unterwiek Nr. 1—56. Rechtes Oderufer. Waffe's Schneidemühle, Proschwitzky und Hofrichters Fabrik, Kratzwyk-Försterei.

11. Wahl-Bezirk: Großer Rathssaal. Bleichholm Nr. 1—4, Parnitzstr. Nr. 1—2, Schiffsbaulastadie Nr. 1—28, Am Schlachthause Nr. 1—2, Speicherstraße Nr. 1–35, Waldow's Hof, Vor dem Ziegenthor Nr. 1—15.

12. Wahlbezirk: Saal im Gertrudstift. Gertrud-Kirchhof Nr. 1—7, Kirchenstraße Nr. 1—16, Gr. Lastadie Nr. 34—82, Schwarzer Gang Nr. 1—2, Zachariasgang Nr. 1—7.

13. Wahl-Bezirk: 1. Klassenzimmer im Schulhause Wallstraße 32—33. Blockhaus, Gr. Lastadie 1—33 und 83—103, Am Parnitzthor Nr. 1—3e, Vor dem Parnitzthor, Zollhaus.

14. Wahl-Bezirk: 2. Klassenzimmer im Schulhause Wallstraße 32—33. Eisenbahnstraße Nr. 1—8, Holzstr. Nr. 1—26 nebst Masche's und Fraude's Holzhöfe und an der Parnitz, Kundschafts Hof, Marienstraße Nr. 1, Holzmarktstraße Nr. 1, Masches Insel, Parnitz-Bollwerk Nr. 1—5, Pladrinstraße Nr. 1—21, Sellhaus-Bollwerk Nr. 1, Siedereistraße Nr. 1—12, Silberwiese, hinter der Eisenbahn, Wallstraße Nr. 1—42, Wasserstraße Nr. 1—7, Wiesenstraße Nr. 1—13, Zimmerplatz Nr. 1—2.

15. Wahl-Bezirk: Stadtverordnetensaal Elisabethstr. 12. Albrechtstraße Nr. 1—3, Elisabethstraße Nr. 1—3 und 10—12, Johannisstraße Nr. 1—4, Kaserne am Königsplatz, Lindenstraße Nr. 1—3 und 28—30, Passauerstraße Nr. 1—5, Schulstraße Nr. 1—4, Viktoriaplatz Nr. 1—8, Neue Wallstraße Nr. 4.

16. Wahl Bezirk: Saal der Neustädt. Loge. Albrechtstraße Nr. 4—8, Elisabethstraße Nr. 8—9, Lindenstraße Nr. 4—12, Wilhelmstraße Nr. 1—8.

17. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer in der Friedr.-Wilh.-Schule, Elisabethstraße 11. Artilleriestraße Nr. 1—6, Bergstraße Nr. 1—10, Elisabethstraße Nr. 4—7, Karlstraße Nr. 1—2, Lindenstraße Nr. 13—21, Mühlenthorstraße Nr. 1—3, In den Festungswällen der Neustadt.

18. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer im Schulhause, Passauerstraße 4. Charlottenstraße Nr. 1—3, Grüne Schanze Nr. 1—13, Karlsstraße 3—9, Kaserne am Heiligengeist-Thor, Kirchplatz Nr. 1—5, Lindenstraße Nr. 22—27, Mauerstraße Nr. 1—4, Wilhelmstraße Nr. 9—18.

19. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer im Schulhause zu Fort-Preußen. Elisabethstraße Nr. 3a—3d, Friedrichstr. Nr. 1—10 und Oekonomie-Gebäude, Am Neuen Thor (Steuergebäude), Fort-Preußen Nr. 1—32, Alt-Torney Nr. 1—32, Neue Wallstraße Nr. 1—3.

20. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer im Schulhause zu Neu-Torney. Alleestraße Nr. 1—10, Charlottenthal Nr. 1—2, Ernestinenhof und Bethanien, Friedrichshof, Grünstraße Nr 1—28, Juden-Kirchhof, Krekowerstraße Nr. 1—13, Pionierstraße Nr. 1—4, Querstraße Nr. 1—8, Turnerstraße Nr. 1—6.

21. Wahl-Bezirk: Saal in der Bürger-Ressource (Kronenhof). Birken-Allee, Gartenstraße Nr. 1—20, Grenzstraße Nr. 10—19, An der Chaussee nach Grabow, Am Wege nach Grünhof, Kaserne am Frauenthor, Mühlenstraße Nr. 1—31, Nemitzerstraße Nr. 1—6, Petrihof, Bei Petrihof, Pölitzerstraße Nr. 1—8 u. 32—37, Taubenstraße Nr. 1—7.

22. Wahl-Bezirk: Klassenzimmer in der Lukas-Schule. Elysiumstraße 1—5, Feldstraße 1—5, Grenzstraße 1—9f, Kurzestraße 1—3, Langengarten, Pölitzerstr. 9—31, Schulgang 1—4, Zabelsdorferstraße 1—21.

23. Wahl-Bezirk: 1. Klassenzimmer im Schulhause Oberwiek 83. Am Bäckerberg 1—5, Auf dem Bäckerberge 1—8, Franz's Wiese, Fürstenstraße 1–4, Moses Wiese an der Parnitz, Mühlenberg 1—12 Oberwiekstr. 1—90, Poll's Holzhof an der Parnitz, Poll's Wiese, Rahm's Insel.

24. Wahl-Bezirk: 2 Klassenzimmer im Schulhause Oberwiek 83 An der Apfel-Allee 1—13, An der Chaussee nach Berlin 1—8, Galgwiese 1—35, Jungfernberg, Piepenwerder, Pommerensdorferstr. 1–27 mit dem Siechen-Absonderungshause, Am schwarzen Damm 1—10, Verbindungsstraße 1–6, Am Zieglergraben.

An die Wähler der Stadt Stettin.

Die Unterzeichneten bringen ihren Mitbürgern zum Vertreter der Stadt Stettin im **Deutschen Reichstag** Herrn

Stadtrath und Consul Hermann Theune

in Vorschlag.

Stettiner von Geburt, mit Stettin in allen Beziehungen seines Lebens innig verbunden, erfreut sich Herr Theune wegen seines regen Eifers und seiner uneigennützigen Hingebung für das öffentliche Wohl allgemeiner Achtung. Als Mitglied des Herrenhauses, in welchem er der liberalen Seite angehört, ist ihm parlamentarische Thätigkeit nicht fremd, und eifrig erfüllt er die ihm in dieser Stellung obliegenden Pflichten. Als Mitglied des Magistrats, als Vorsteher der Kaufmannschaft besitzt er volles Verständniß für die örtlichen Interessen unserer Stadt und für die einen wesentlichen Theil der Aufgaben des Reichstages bildenden volkswirthschaftlichen Fragen. In der Politik auf dem Boden der nationalliberalen Partei stehend, ist Herr Theune doch kein schroffer Parteimann, bewahrt sich vielmehr bei äußerer und innerer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit nach allen Seiten hin ein freies, sachliches Urtheil. Durch seine Wahl würde dem von verschiedenen Seiten geäußerten Wunsche, Stettin im Reichstag durch einen Stettiner, durch einen Kaufmann, durch einen unbefangenen Politiker vertreten zu sehen, genügt.

Aus diesen Gründen hoffen wir, daß unser Vorschlag, Herrn **Stadtrath Theune zum Abgeordneten Stettins für den nächsten deutschen Reichstag zu wählen,** lebhaften Beifall finden wird.

Stettin, den 20. Februar 1871.

A. de la Barre, Commerzienrath. **Georg Bartels.** **Louis Boetzow.** **Bohm,** Justizrath. **C. F. Braun.** **F. Brumm,** Geh. Commerzienrath. **Heinr. Chr. Burmeister.** **A. Burscher.** **Calebow,** Baurath. **C. Dietrich.** **W. Dittmer,** Malermeister. **Dr. Dohrn,** Stadtrath. **Friderici,** Apotheker. **Ferd. Graeber.** **H. Grawitz.** **C. Greffrath.** **Hoffmann,** Stadtkämmerer. **Hoepfner,** Drechslermeister. **Ph. Jacob,** Fischermeister. **R. Keil.** **C. W. Kemp.** **Keppler,** Ofenfabrikant. **Kniebusch,** Schmiedemeister. **Th. Kreich.** **Carl Krey.** **Krüger,** Korbmachermeister. **Ludewig.** **W. Lossius,** Direktor. **Ed. Lübke,** Consul. **Masche,** Rechtsanwalt. **J. Meister,** Stadtältester. **W. Meister.** **H. Miller.** **Th. von der Nahmer.** **W. Piper.** **Reimarus.** **C. v. Rédei.** **Richter,** Goldarbeiter. **Runge,** Stadtrath. **Paul Saunier.** **Schallehn,** Bürgermeister a. D. und Geh. Reg.-Rath. **W. Schliemann.** **W. Schmidt,** Stadtverordneter. **A. Schmidt.** **Georg Schultz,** Rathszimmermeister. **Sievert.** Realschuldirektor. **Steidel,** Kürschnermeister. **Th. Warsow,** Stadtrath. **Th. Wehmer.** **A. Wichards,** Direktor. **Dr. O. Wolff,** Redakteur. **E. P. Wuttig.**

Verlustliste Nr. 180.

6. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 52.

Gefr. Fried. Ludw. Heinr. Wiskow aus Cammi…. S. v. S. am Kopf.

Brandenburgisches Jäger-Bataillon Nr. 3.

Jäg. Hermann Behnke aus Pyritz, Kreis Stettin. L. v. Contus. im Gesicht

Jäg. Julius Collatz aus Dramburg. Verm.

Oberj. Julius Beblke aus Warsin, Kreis Pyritz. L. v. Cont. an d. Brust.

2. Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 9.

Ulan Wilhelm Lavrenz aus Freiheide, Kr. Naugard. L. v. S. i. l. Ohr.

Ulan Carl. August Wilh. Prätzel aus Degow, Kr. Fürstenthum. Verm.

Ulan Alb. Murfewik aus Samtens, Kr. Rügen. Verm.

Maj. u. etatsm. Stabsoff. Georg Graf von Wengersky aus Pilchowitz, Kr. Liegnitz. L. v. Kolbenschlag a. d. Mund.

Rittm. u. Eskadr.-Chef Reinhold v. Stegmann u. Stein aus Nimptsch. S. v. S. d. d. r. Oberschenkel u. l. Arm.

Pr.-Lt. Carl Friedr. Gust. v. Kahlden aus Kannenberg, Kr. Stendal. T. S. d. d. Kopf.

Sek.-Lt. Anton Albr. Friedr. Wilh. v. Maltzahn aus Cummerow, Kr. Demmin. S. v. S. d. d. l. Unterschenkel.

Sek.-Lt Hartw. Ludw. David von Voß I. aus Feldberg, Mecklenb.-Strelitz. T. S. d. d. Kopf.

Sec. Lt. d. Res. Detw. Carl Ad. Friedr. Ludw. Philipp v. Oertzen aus Sophienhof, Kr. Meckl.-Schwerin. S. v. S. d. d. Brust u. l. Oberschenkel.

Sek.-Lt. d. Res. Richard Adam Gohr aus Krossen, Kr. Frankfurt. Verm.

Vice-Wachtm. Magnus Joachim v. Bilow aus Gülzow, Kr. Grimmen. T. S. d. d. Kopf u. r. Obersch.

Unteroff. Wilh. Friedr. Latz aus Kublank, Kr. Greifenhagen. S. v. S. i. d. r. Bein.

Unteroff. Wilh. Christ. Schlüter aus Friedrichshagen, Kr. Greifswald. Verm.

Unter-Roßarzt Wilhelm Peters aus Groß-Kreutz, Kreis Fürstenwalde. L. v. S. d. d. Nase.

Tromp. Sam. Fr. Herm. Steinweg a. Garz a. O., Kr. Randow. Verm.

Tromp. Franz Heinr. Fr. Trost aus Dentin, Kr. Cammin. Verm.

Laz.-Geh. Ernst Gottl. Fr. Lange aus Zebbin, Kr. Cammin. Verm.

Gefr. Gustav Lau aus Cöslin, Kr. Fürstenthum. T. S d. Brust.

Gefr. Jakob Jos. Aug. Wietzke aus Littnow, Kr. Flatow. T. S. d. d. Brust.

Gefr. Otto Wilh. Hellmuth Schnell aus Bargischow, Kr. Anklam. S. v. S. in d. l. Fuß.

Gefr. Johann Helm aus Wiepers, Kreis Franzburg. T. S. d. d. Brust.

Gefr. Carl Jul. Hoffschultz aus Altenkirchen, Kr. Königsberg. Verm.

Gefr. Joh. Ludw. Ferd. Doege aus Pummlow, Kreis Belgard. Verm.

Gefr. Erich Heinr. Wilh. Carl Bengelsdorff aus Greifswald. Verm.

Gefr. Robert Kossow aus Demmin. T. S. d. d. Unterleib.

Gefr. Carl Sarow aus Pinnow, Kr. Randow. S. v. S. d. d. Kreuz.

Ulan Carl Wilhelm Heinrich Zander aus Werderfelde, Kr. Saatzig. T. S. d. d. Brust.

Ulan Carl Alb. Gust. Berendt II. aus Grischow, Kreis Demmin. T. S. d. d. Brust.

Ulan Bernhard Ladendorff aus Penz, Kr. Demmin. T. S. d. d. Kopf.

Ulan Richard Hoffmeyer aus Bonkow, Kr. Stolp. T. S. d. d. Kopf.

Ulan Heinr. Fried. Carl Wegelein aus Dargun, Kreis Mecklenburg-Schwerin. S. v. S. d. d. Leib und l. Arm.

Ulan Wilh. Fr. Ferd. Oestreich aus Eichhof, Kr. Ueckermünde. S. v. S. d. d. Leib u. Bein.

Ulan Carl Jul. Ferd. Radtke aus Langenhals, Kr. Naugard. S. v. S. in d. Kopf.

Ulan Alv. Beruh. Ferd. Rübenhagen aus Schlessin, Kr. Greifenhagen. S. v. S. d. d. Unterleib u. r. Arm.

Ulan Joh. Fr… Wilh. Gerders aus Selchow, Kreis Greifenhagen. L. v.

Ulan Carl Joach. Mich. Schulz aus Eldena, Kr. Greifswald. Verm.

Ulan Friedbert Aug. Herm. Paap aus Colberger-Deep, Kr. Fürstenthum. Verm.

Specialitäten

gegen Frost und spröde Haut:

Glycerin-Rosen-Crême,

Gold-Crême,

Toilette-Glycerin

„chemisch rein"

Lippen-Pomade

jedes v. 1, 1½ u. 5 Sgr. an.

Flüssige Glycerin-Seife

Glycerin-Fett-Seife,

4 pCt. Glycerin enthaltend,

Glycerin-Seifen

empfiehlt billigst und zu Fabrikpreisen.

Ad. Hube.

Prämiirt Stettin 1865, Altona 1869.

Regenröcke

für Militair und Civil in großer Auswahl bei

A. Gaedke,

Breitestraße 41 und 42.

Damen-Tuche

in allen Farben, nadelfertig a 1 Thlr.

9/4 Waaterproof mit Gallan u. Franzen }
9/4 br. schottische Waaterproof } a 22½ Sgr.

das modernste und praktischste zu Roben empfiehlt

M. Hohenstein, Schulzenstr. 19.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespind, Kleider- und Wäschespinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Dem Herrn **W. Rosenstein in Stettin** bescheinigt das unterzeichnete Regiment hierdurch auf seinen Wunsch, daß die von demselben fabrizirte sogenannte Schwedische Jagd-Stiefelschmiere, welche seit längerer Zeit im Regiment benutzt wird, sich sowohl für die Fußbekleidung, als auch für die Reitzeugstücke als sehr vortheilhaft und zweckmäßig bewährt hat.

Die bezeichnete Schmiere erhält das Leder sehr weich und geschmeidig, hält Feuchtigkeit und Nässe außerordentlich von demselben ab, verhindert das Brüchigwerden desselben, trägt also zur Conversation des Leders in hohem Grade bei und hat sich auch bei allem Lederzeuge, welches sich längere Zeit außer dem Gebrauch befand, dadurch bewährt, daß sie das Schimmel desselben verhindert.

Außerdem gestattet sie unmittelbar, nachdem sie eingezogen ist, ein Wichsen der Fußbekleidung, die dann eine dunkle Glätte annimmt.

Da die Schmiere nun auch durch den gestellten mäßigen Preis für den Gebrauch der Mannschaften zugänglich ist, so kann dieselbe nur allen Truppentheilen als sehr vortheilhaft für das Leder angelegentlichst empfohlen werden.

Schleswig, den 1. Juli 1869.

Schleswig-Holsteinsches Husarm-Regiment Nr. 16.

(L. S.) gez. **v. Schmidt,**
Oberst und Commandeur.

Niederlagen befinden sich bei:

Herrn **Friedr. Richter,** Wallweberstraße,
" **Franz Sorge,** Neustadt,
" **Wulff,** Heiligegeiststraße,
" **Brand,** große Lastadie,
" **C. L. Steffen,** am Bollwerk.

W. Rosenstein. Frauenstr. 51.

Eingemachte Gurken,

saure Gurken und Pfeffergurken in großen Gebinden, Oxhoften und ausgezählt, offerire in ganz vorzüglicher Waare.

Pfeffergurken ganz kleine zum Ausputzen a Schock 7½ Sgr.

Zuckergurken bestens eingemacht a Pfund 7½ Sgr.

Senfgurken bestens eingemacht a Pfund 2½ Sgr.

Pflaumen bestens eingemacht a Pfund 7½ Sgr.

Preißelbeeren süß eingekocht a Pfund 5 Sgr.

do. sauer eingekocht a Pfund 2½ Sgr.

Wilh. Grohmann,

Frauenstraße 43.

Sauerkohl

in feiner weißer Waare, das Oxhoft exclusive Faß 8 Thaler, per 100 Pfd. 2 Thlr. und einzeln ausgewogen billigst

Wilh. Grohmann,

Frauenstraße 43.

Rum,

a Flasche 5 Sgr. excl. Glas,

Arrac, Cognac, Punsch-, Grog- u. Glühwein-Essenz

zu verschiedenen Preisen empfiehlt

Die Destillations-Niederlage von

Gustav Kühn,

18. Fischerstraße 18, am Krautmarkt.

Eine neue gutgehende

Drehorgel,

mit 14 der neuesten Stücken, mit Drivielant, steht zum Preise von 45 Rt. zum Verkauf bei Grimmen bei Stralsund.

A. Lockenfitz.

Wollene

Stepprock-Watten

zu ermäßigten Preisen bei

A. May,

Aschgeberstraße 3.

Mein gut assortirtes Lager von

Wheeler & Wilson Nähmaschinen

auf elegantem Nußbaum- oder Mahagoni-Tisch mit sämmtlichen Apparaten für 35 Rt. empfehle unter mehrjähriger Garantie. Unterricht gratis.

Marie Pollex, Stettin, Fischerstr. Nr. 7.

Chocoladen

aus der Fabrik von

Jordan & Timaeus

in Dresden,

zu Fabrikpreisen

empfiehlt

C. Klawieter,

Breitestraße 59,

neben dem Hotel zum Deutschen Hause.

Fabrikwäsche roher Fettwolle!

Anknüpfend an die bisherigen Annoncen meiner Anstalt zur **Fabrikwäsche im Schmutz geschnittener Wollen gegen Lohn** benachrichtige ich die Herren Gutsbesitzer und Wollhändler, daß ich auf Wunsch auch jede Parthie **(ungewaschener Wollen kaufe und bitte ich um gefl. bemusterte Offerten).**

Berlin, Dorotheenstraße 44.

Alexander Krüger,

Wollwäscherei.

Für drei Thaler

versende ich ein Mittel, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißer Fluß 2c. Ueber 1000 geheilt.

J. O. Grone, Ahaus, (Westfalen).

Neueste Erfindung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder **Seelensprecher,** welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Apparat nebst Gebrauchs-Anweisung a 3 Rt. sind zu haben bei

F. Vollmann,

Frankfurt a. O. in Preußen.

Papierdüten und Beutel

in grau, blau und halbweiß vorräthig und lasse dieselben mit Firmendruck schleunigst anfertigen.

Bernhard Saalfeld,

große Lastadie Nr. 56.

Lungenleiden.

Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Geschlechtsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz frco.

Victoria-Theater.

Vorläufiges Benefiz-Telegramm.

Am Montag, den 27. d. wird der Gesangskomiker Herr **Robert Weinholz** die große Posse von D. Kalisch: **Er, der Abenteurer,** oder: **Der räthselhafte Fremde,** zum Benefiz geben. Alle Freunde der komischen Muse, welche sich einmal gehörig auslachen wollen, werden auf dieses Stück aufmerksam gemacht.

Herr D. Kalisch, Redakteur des Kladderadatsch, hat in dieser Posse Gelegenheit in Ueberfülle geboten.

Ein junger Mann, militairfrei, gegenwärtig in Condition, dem nur gute Empfehlungen zur Seite stehen u. dessen größter Wunsch ist, einen größeren Handelsplatz und en-gros-Handel kennen zu lernen, sucht als Lagerdiener ein Engagement. Näheres ertheilt die Expedition d. Blattes.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor kann eine dauernde Anstellung mit 300 Rt. Jahresgehalt, freier Wohnung und Deputat: — ferner können mehrere unverheirathete Inspektoren annehmbare Stellen mit 120—200 Rt. Jahresgehalt nachgewiesen erhalten vom **landwirthschaftl. Bureau in Berlin, Rosenthalerstraße 14.**

Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

VICTORIA-THEATER

Freitag.

Die schöne Helena.

Stadt-Theater.

Freitag, den 24. Februar.

Zum Benefiz für Frl. **Wilhelmine Herz.**

Böse Zungen.

Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten.

Bahnzüge:

Nach Berlin, Wriezen: Personenzug Mrg. 6 U. 30. M.
" Berlin, Wriezen: " Mitt. 11 " 50 "
" Berlin: Courierzug Nm. 3 " 38 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 5 " 32 "
" Stolp, Breslau: " Mrg. 6 " 8 "
" Stargard, Breslau: " Vm. 9 " 57 "
" Danzig, Stolp, Colberg: Courier- resp. Schnellzug Vm. 11 " 26 "
" Stolp, Colberg: Personenzug Nm. 5 " — "
" Stargard, Kreuz: " Abd. 8 " 5 "
" Stargard: gemischter Zug Abd. 10 " 33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg: Personenzug Mrg. 6 " 15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg: Pers.-Z. Vm. 10 " 40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin: Personenzug Nm. 3 " 45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg: Personenzug Abd. 7 " 45 "

Ankunft:

von Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 U. 46 M.
" Berlin: Courierzug Vm. 11 " 15 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 " 35 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 10 " 28 "
" Stargard: gemischter Zug Mrg. 6 " — "
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 " 32 "
" Stolp, Colberg: Personenzug Vm. 11 " 25 "
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Abd. 5 " 12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg: Personenzug Abd. 10 " 18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mrg. 9 " 35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau: Personenzug Mitt. 12 " 50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk: Personenzug Nm. 4 " 25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk: Personenzug Abd. 10 " 15 "

Posten.

Abgang:

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. " " Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
III. " " Neu-Torney 5 U. 50 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. früh.
II. " " Neu-Torney 11 U. 25 M. Vorm.
" " Neu-Torney 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost vom Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.